



HEITERE BLÄTTER

redigirt und herausgegeben
von
Adolf Hatzek.

Nr. 1. Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen,
Postämter und Zeitungsverkäufer, wie auch die Expedition: **1895.** Für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in **Wien**
bei **Robert Weis, I., Schulerstraße 18.** **II. Jahrg.**
Budapest, VII., Karlsring 7. — Erscheinung jeden Samstag. —

Preis vierteljährig: Inland fl. 1.— Deutsches Reich Mark 2.— Einzelne Nummer 10 Kreuzer.



Edyes
1895,

Fröhlich vereinet im lustigen Reigen
Haben sich Künstler und Redacteur,
Hier in den „Heiteren Blättern“ zu zeigen:
Lachend zu leben sei gar nicht so schwer.

Dem wer die Welt durch rosigte Brillen,
Wo es nur angeht, betrachtet so gern;
Der wird verschont von lästigen Grillen,
Dem liegt der Kummer auch gänzlich fern.

Lasset uns darum Gestalten nur schaffen,
Frei von jedem welt-schmerzlichen Gift;
Wir nennen Feder und Pinsel nicht Waffen,
Weil unser Witz gar Niemanden trifft.

Lasset uns lustige Bildchen entwerfen,
Wie sie die fröhliche Laune gewollt,
Und selbst für allerzarteste Nerven
Sei unser Witz das edelste Gold.

Und nun zum Schlusse zwei herzliche Worte
An uns're Leser treue Schaar.
Geschätzter Leser an jeglichem Orte,
Dir gilt heut' unser **Pro sit Neujahr!**



red

Stoßseufzer.



„Factisch! Wenn der Noah den Weinstock nit erfunnen hätt, i wüßt nit, von was Unserer a Freud haben soll.“

Rache ist süß.

Der Weinreisende Herr Mäuerle war im Gasthose „zur goldenen Birne“ abgestiegen und beabsichtigte blos dort zu übernachten, um Morgens wieder abzureisen.

Doch schon um 4 Uhr Früh weckt ihn das fürchterliche Klopfen an der Zimmerthüre seines Nachbarn, und als er sich aufrichtet, hört er die zornige Stimme des Gastes von Nummer 14: „Wer ist's?“

„Ich bin's, der Barbier.“

„Machen Sie, daß Sie fortkommen, brauche keinen Barbier.“

Darauf einige Minuten Stille. Bald jedoch hört er abermals den Ruf: „Wer ist's?“

„Der Barbier ist da.“ „Brauche keinen Barbier, habe Ihnen das schon einmal gesagt“, Herr Mäuerle versucht nun wieder einzuschlafen, doch das gelingt ihm umso weniger, als nach wenigen Minuten der Hausknecht an der Thüre seines Nachbarn pocht.

„Bitte, der Barbier ist da.“

„Zum Teufel, wenn Sie nicht augenblicklich weggehen, ich — ich —“

Wieder wurde es stille, doch Herr Mäuerle kann nicht mehr einschlafen. Da er ohnehin in zwei Stunden abreisen muß, kleidet er sich an, besieht sich in de Spiegel und gewahrt e i n i g e

Gebühr.

„Sie, Werner,“ sagt der Oberleutnant-Menagemeister zum Oberkoch der Offiziersmesse, „in diesem Monat werden wir drei große Diners haben: am 11. kommt der Herr Brigadier, am 16. der Herr Oberst-Geniechef und am 20. der Herr Divisionär — sehen Sie einmal nach, wie viel Flaschen Compot noch da sind.“ — Mit bestürzter Miene meldete der Gefragte, daß blos noch für ein Diner Compot da sei und bemerkt schüchtern: „Wir geben vielleicht — blos am 20. Compot — Herr Oberleutnant —“

„Wohin denken Sie — Mensch — am 16. könnten wir's eigentlich weglassen — aber am 11.! Bedenken Sie, ein General — dem g e b ü h r t Compot! —“

Im Eifer.

„Sie, Kellner, jest jag' ich Ihnen schon zum zehnten Male, Sie sollen mir eine Rindszunge bringen.“

„Ich hab's ja schon in der Küche einmal verlangt — die Rindszunge' wachst mir schon zum Hals heraus.“

In Marienbad.

Wagmeister, welcher für das Abwiegen einer Dame ein Trinkgeld erhält:

„Danke schön, bleiben Sie mir auch fern gewogen!“

Schrammen, welche ihn gestern Abends der Barbier beigebracht.

„Teufel! Hat mich der Kerl aber entsetzlich zugerichtet, na warte!“

Mäuerle verläßt eilig das Hotel, begibt sich in den gegenüber gelegenen Barbierladen, der bereits geöffnet war, und sagt zu dem Barbier, der ihn gestern Abends rasirt hat:

„Da drüben in der „goldenen Birne“ wünscht ein Gast auf Zimmer Nummer 14 rasirt zu werden. Bitte aber gleich hinzugehen.“

„Augenblicklich. Danke für Ihre Freundlichkeit.“

Und bald darauf geht auch der Barbier mit kräftiger Hand an die Thüre Nummer 14.

„Wer ist's?“

„Der Barbier ist da.“

„Barbier? Na warten Sie ein wenig. So, da bin ich. Also Sie sind der Barbier — da haben Sie vor Allen zwei Ohreigen, verstanden? Ein andermal lassen Sie die Leute ruhig schlafen.“

„Auf Zimmer Nummer 14 ist ein Passagier plötzlich verrückt geworden“, berichtete der Barbier dem Portier, und dieser meinte einige Minuten später: „Ein netter Kerl, dieser Barbier. Befaut sich schon um 6 Uhr Morgens derart, daß er die Gäste für verrückt hält.“

Übertrumpft.

Erste Frau: „Mein Mann läßt mich niemals zu Fuße gehen, stets nimmt er mir einen Wagen.“

Zweite Frau: „Mein Mann hält mir sogar eine eigene Equipage.“

Dritte Frau: „Mein Mann trägt mich auf Händen.“

Fabel.

Während der Sonntagsjäger zielt,
Ein Häschen schalkhaft nach ihm schießt,
„Mein bist Du, will ich hoffen!“
Der Jäger spricht's, ein Schuß erdröhnt,
Das Häschen lächelnd jedoch höhnt:
„Ich fühl' mich nicht getroffen.“

Dr. Maigrün.

Mißverstanden.

„Vater, heut' hab' ich gekriegt vom Lehrer eine neue Stroph' —“

„Bengel, mußt Du immer bestraft werden?“

Zwei Herzen, zwei Gedanken.

Sie: Er liebt mich
Vom Herzen,
Mit Schmerzen,
Ein wenig,
Oder gar nicht.

Er: Sie hat was,
Ein Häuschen,
Ist's viel werth?
Ein wenig,
Oder gar nichts.

Entgang.

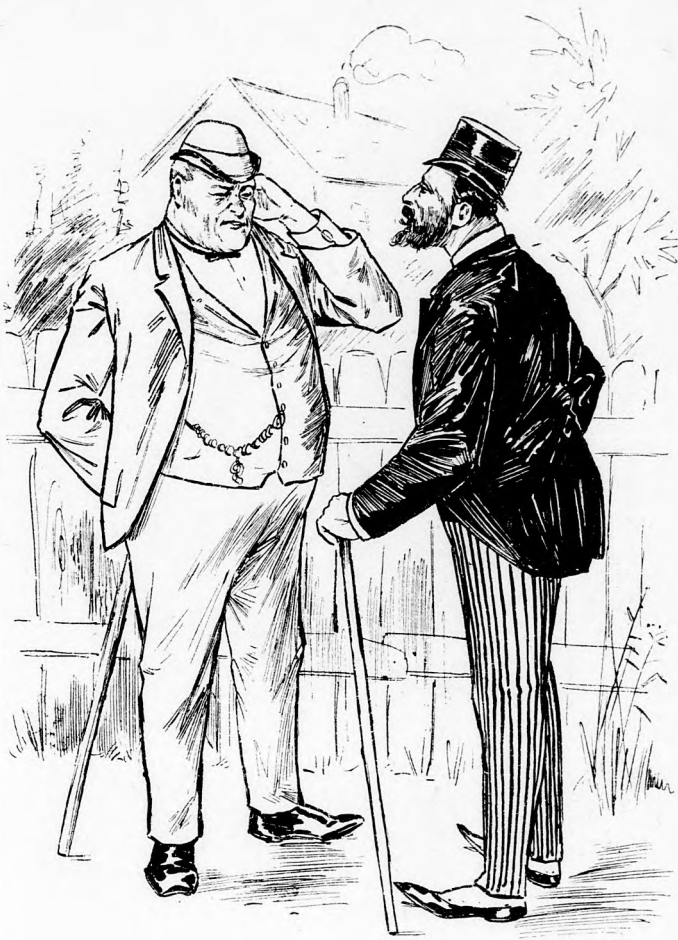


„Wie Du diesen Menschen ansiehst, besitzt er eine halbe Million Gulden und ist dabei noch ledig.“

„Hm, schade, daß er kein Frauenzimmer ist.“

Natürliche Folge.

3



„Nun und wie geht's Ihnen mit dem Appetit, Herr Rollinger?“
„Darüber könnt' ich just nit klagen, Herr Doctor, aber im Kopf, da ist's mir so dünn —“

„Na, wie ich sehe, nimmt die Krankheit ihren natürlichen Verlauf.“

Kindermund.

El s ch e n: „Si, sieh, Mama, Du bekommst schon graue Haare.“

M a m a: „Ja, die werden deshalb grau, weil Du mir Sorgen bereitest durch Deine Unarten.“

El s ch e n: „O wie unartig mußt Du gewesen sein, Mama, denn der Großmama ihr Haar ist schon ganz weiß.“

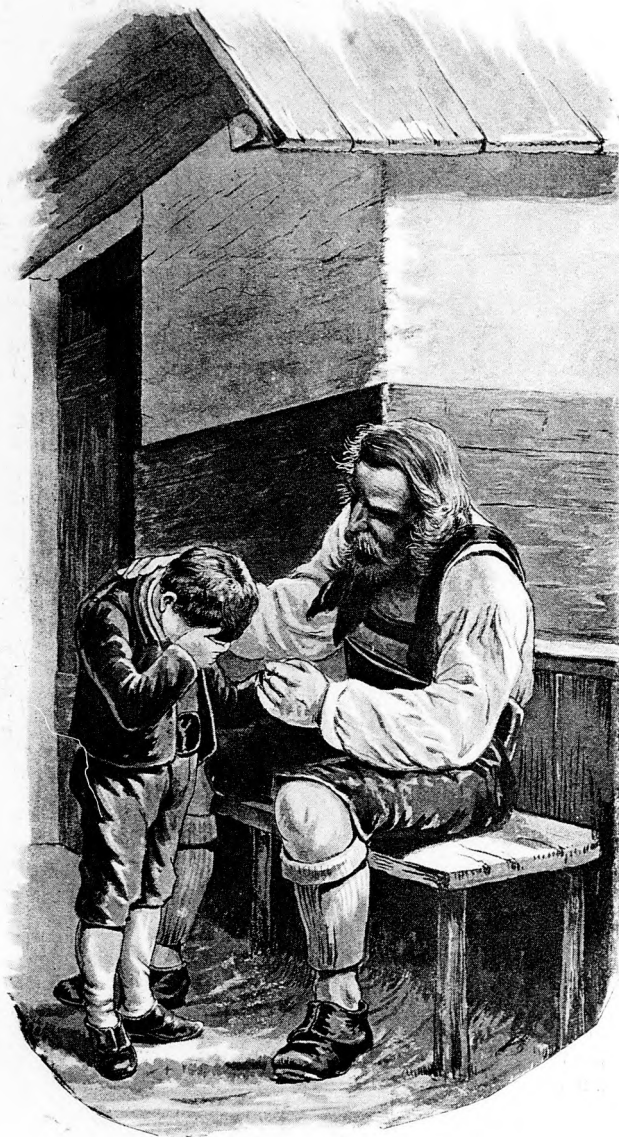
Buchstäblich genommen.

„Na, wie geht's Ihnen, Herr Huber?“

„Seitdem ich Witwer bin, sehr schlecht, mir fehlt halt die Frau.“

„Was das betrifft — nun — Sie kriegen jede Stunde Eine.“

„Was soll ich mit so vielen Frauen anfangen?“



„Hansel, warum wanst D' denn?“
 „Des Christkindl hot mer ka Pferd broacht.“
 „Sei still, Hansl, 's wird Dir noch an's bringe, mußt halt
 drum bete.“
 „Ja, wie soll i denn drum bete, wenn i kan' Drum bete hab'.“

Boshaft.

„Heute beschenkte mich meine Frau mit einem gesunden Mädchen,
 das ihr ganz ähnlich sieht.“
 „Trösten Sie sich, das Kind kann Ihnen deshalb doch noch viel
 Freude bereiten.“

Kurz.

Frau (zum neuaufgenommenen Stubenmädchen):
 „Wie ruft man Sie eigentlich?“
 „Mich ruft man einfach Fräulein Marie.“

Aus einem Roman.

Kurt erfaßte seine Frau etwas unfaßt am Arm,
 schrie mit zorniger Stimme einige beleidigende Worte, im
 selben Augenblick wurde die Thüre geöffnet und herein-
 trat seine Schwiegermutter. (Fortsetzung folgt.)

Reporterstyl.

Die falsche Schlange, die er an seinem Busen züchtete,
 heuchelte ihm Liebe und streichelte seinen Bart.

'reingefallen.

Modewaarenhändler: „Warum machen Sie
 Ihre Einkäufe nicht bei mir, gnädige Frau?“

Dame: „Ich kaufe nur bei den Kunden meines Mannes.“

Modewaarenhändler: „Ach, das könnte
 ich ja ebenfalls werden, was ist denn Ihr Herr
 Gemahl?“

Dame: Thierarzt.

Ein Fehler.

Ein Fehler hängt Euch Nimen an:
 Daß leider sich befreundten kann
 Kein einziger mit Conjugiren,
 Ich bin — das sagt Ihr alle recht,
 Du bist — da geht's schon etwas schlecht,
 Er ist — will keiner mehr riskiren. —
 Ich werde sein — klingt klipp und klar,
 Daran wollt Ihr kein Pünktchen missen,
 Doch die Vergangenheit — ich war,
 Ach Gott, davon will niemand wissen . . .

D. H.

Passender Ausdruck.

„Meines Wissens nach lebt ja Ihr Gemahl.“

„Er freilich!“

„Und warum sprechen Sie immer von Ihrem seligen
 Gatten?“

„Nun, wenn er todt wär', könnt' er ja nicht selig
 sein.“

Verlockend.

Köchin (zu ihrem Corporal): „Geh', sei wieder gut,
 lieber Franz, dann wirst Du mit mir auch ganz zufrieden
 sein. Jetzt dien' ich nämlich in eimm Hause, wo die ganze
 Familie an Magenkatarrh leidet.“

Gerechte Besorgniß.

Es steht im traulichen Stübchen
Ein junges Ehepaar,
Die Liebeschwüre erneuernd,
Grad wie vor einem Jahr.

Sie birgt ihr reizend Köpfchen
Verschämt an seine Brust,
Welch' Schatz er hat erworben,
Dess' ist er sich bewußt.

Bald geht das Jahr zur Neige,
Sagt sie und blickt ihn an,
Dann sind wir wieder älter,
Du heißgeliebter Mann.

Und mich drückt heute deshalb
Ein ganz besonders Leid:
Morgen kommt aus der Mode
Mein neues Winterkleid.

Was fällt Dir ein, mein Liebchen,
Ach, warum denn nicht gar? —
Et freilich, morgen ist schon
Das Kleid — vom vorigen Jahr.

A. Hatsek.



Aufklärung.



„Das müssen sehr reiche Leute sein; wer ist denn der Mann?“
„Der ist jetzt Privatier; früher handelte er mit Eisen und — Stahl.“

Hundeverstand.



„Sie würden staunen, was für ein vernünftiges Thier mein Hund ist. Gestern sagte meine Frau, es ist schon Zeit, daß Du kommst — da hätten Sie sehen sollen, wie traurig er den Kopf hängen ließ, weil er geglaubt, es wäre Schonzeit.“

Boshafte Kritik.

Wirthin: „Wie hübsch Sie dieses Ramsteak zu tranchiren verstehen, lieber Herr Müller!“

Gast: „Gnädige vergessen ganz — bin ja Lederausneider von Profession.“

Aushängsbild.

Hier wird conver-, politi-, ra- und freiset.

Splitter.

So manches Liebesverhältniß wird mit der Zeit ein gar „liebes Verhältniß.“

*

Wer die Dichtkunst der Alten liebt, ist noch jung.

*

Schon deshalb, damit das Gute existire, übe es.

Verschiedene Künste.

Vater (zu einem jungen Künstler): „Ich glaube ja gerne, daß Sie ein bedeutender Künstler sind, können Sie aber auch mit Ihrer Kunst eine Frau ernähren?“

Künstler: „Ja, sehen Sie, das ist eben wieder eine andere Kunst.“

Unter Collegen.

„Was sagst Du zu meiner Bertheidigungsrede, Collega? Habe ich nicht das Auditorium zu rühren verstanden?“

„Gewiß, Jeder hatte Mitleid mit Dir und mußte weinen.“

Sicheres Zeichen.

„Weißt Du, lieber Mann, der junge Advocat Dr. Bravmann muß in unsere Karolin verliebt sein.“

„Woraus schließt Du das?“

„Gestern hat er sie gefragt, wieviel ihre Mitgift beträgt.“

Bescheidener Wunsch.



„Halten S' die Würfel doch nicht gar so hoch, sonst seh' ich's ja nicht.“



„Also Ihr Fräulein Tochter hat meinen Antrag zurückgewiesen und heirathet den Doctor Kurz?“
 „Oh, Sie wissen ja! Von zwei Uebeln wählt man stets das Kleinere.“

Scherzfrage.

„Wann sagen die Chinesen „guten Morgen“?“
 Antwort: „Wenn sie deutsch gelernt haben.“

Bettlerfrechheit.

„I bitt' um ein Almosen.“
 „Da haben Sie 10 Heller.“
 „Auf Revanche!“

Im Dorfwirthshaus.

Gast: „Sie, Herr Wirth, diese Suppe sieht ja erbärmlich aus, was ist denn da drinn?“
 Wirth: „Na, was sollte drinn' sein, nix is drinn'.“
 Gast: „Dann dürfte vielleicht der Teller schmutzig gewesen sein.“
 Wirth: „Warum net gar, unser Hund leckt's alle spiegelblank aus.“

Optische Täuschung.



„Gott sei Dank, dort sieht man schon d' ersten Lichter vom Dorf.“



„Jesas, mir san' auf's Bahng'leis' g'rath'n, da kommt a Locomotiven.“



„A na, dös is ja unfer Herr Docta.“

Bescheiden.

Lieber Schwiegerpapa!

Noch immer warte ich auf die versprochene Mitgift. Sei so freundlich und sende mir den Betrag entweder mittelst Postanweisung oder in — Briefmarken.

Dein

Jeremias Singerl.

Folgen der Häßlichkeit.

„Rebetta, seh' nit e so oft in den Spiegel'erein, funst zerspringt er vor Wuth.“

Vierhändig.

„Warum lassen Sie sich von Ihrer Frau scheiden?“

„Weil's zu ungebildet is. Die braucht immer noch an, der ihr hilft beim Clavierpiel.“

Zum Jahreschluss.

Zu Ende ist das Jahr! die vollen Gläser klingen,
Wie viel hast Du gewollt und was war Dein Vollbringen?

Zu Ende ist das Jahr, die Hoffnungen, die alten!
Und Hoffen, Wünschen wird auf's Neue sich gestalten.

Zu Ende ist das Jahr! Denk' feiner nur im Guten,
Ein Theil ist's Deiner selbst, das leis' nun möcht' verbluten.

Und wie das Jahr ein Theil der langen, langen Zeit,
Bist auch ein Theilchen Du der großen Ewigkeit.

D. H.

Kasernhofblüthen.

„Wahrhaftig, Kerle! Der Glaube an die Gottähnlichkeit der Menschen muß erbärmlich Schiffbruch leiden, wenn man Euch marschiren sieht.“

Ausweg.

Junger Mann: „Sie besitzen keine Eltern, mein Fräulein, das ist sehr traurig.“

Fräulein: „O, das thut nichts, Sie können auch mit meinem Vormund sprechen.“

Achtungsvoll.

„Was der Tausend, Herr Plutzer! Warum denn heute so traurig?“

„Meine Frau hat sich neue Gardinen angeschafft.“

Indirect.

Junger Arzt: „Sind Sie eine Freundin vom Mediciniren?“

Älteres Fräulein: „Das nicht, aber von Medicinern.“